

*Vorstellung
Prof. Dr. Volkmar Falk*

*75.000ste
offene Herzoperation*

*Vertragsunterschrift
Prof. Dr. Burkert Pieske*

*4. Berliner
Pflegekongress*

Neugierig auf den „Neuen“ Prof. Dr. Volkmar Falk stellte sich mit seinem Team vor

Am 1. Oktober, d. h. am ersten Arbeitstag des neuen Ärztlichen Direktors des DHZB, Prof. Dr. Volkmar Falk, stellte er sich vormittags zunächst den Medien in einer bestens besuchten Pressekonferenz vor. Nachdem alle Interviews für Print-Presse und Fernsehen absolviert waren, begann mittags im voll besetzten Weißen Saal in Anwesenheit des Geschäftsführenden Vorstands der nächste Vorstellungstermin vor der Belegschaft des DHZB. Hier brachte Prof. Falk auch die neuen Mitglieder seines Teams, drei Oberärzte, einen kurz vor der Prüfung stehenden Facharzt für Kardiologie und seine persönliche Büro-Managerin mit.

Vor der Presse erklärte Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich, Dekanin der Charité – Universitätsmedizin Berlin „Die medizinische Fakultät freut sich über Ihre Berufung“. Der Zeitpunkt der Berufung Falks in der Nachfolge von Prof. Hetzer als Ärztlicher Direktor des DHZB, Direktor der DHZB-Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie und zugleich als Prof. für Herzchirurgie an der Charité, war günstig, auch im Hinblick auf die 2015 anstehende Nachfolge in der Charité-Professur von Prof. Konertz, die Falk übernimmt. Die Nachbesetzung der Kardiologien der Campi der Charité und im DHZB wurden fast gleichzeitig erforderlich. Dies sei nunmehr mit der Berufung von Prof. Burkert Pieske für Prof. Fleck/DHZB und für Prof. Dietz/Charité, Campus Virchow-Klinikum erfolgt. Ferner übernahm Prof. Ulf Landmesser/Zürich die Position von Prof. Schultheiss, Charité, Campus Benjamin Franklin.

Mit diesem Neuanfang konnten jetzt die sonst notwendigen, nicht aufeinander bezogenen Einzelberufungen vermieden werden



Vorstellungs-Pressekonferenz: v.l.n.r. Prof. Frei, Ärtzl. Dir., Charité, Prof. Grüters-Kieslich, Dekanin, Charité, Prof. Falk, Ärtzl. Dir., DHZB, Dipl.-Ing. Höhn, Verw. Dir., DHZB, Dr. Nickolaus, Pressespr. DHZB

und durch Synergien und eine komplementäre, sich aufeinander in der klinischen und wissenschaftlichen Ausrichtung bezogene Gesamtberufungszahl erfüllt werden. In einer Zeit nicht gerade üppiger Ressourcen sind nunmehr auch alle Facetten der Subspezialisierung in den Fächern durch die Neuberufungen für Herzchirurgie und Kardiologie und ihrer neuen Mitarbeiter gegeben.

„Diese Strategie sei besonders wichtig für Berlin, denn Berlin ist mit Charité, DHZB und Max Delbrück Centrum MDC Standort des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung DZHK. Und genau diesen Standort für Herz-Kreislauf-Medizin wollen wir zum Headquarter in

Deutschland entwickeln. Dazu gehört gerade auch das Berlin Institute of Health BIH, das den neuen Ordinarien alle Möglichkeiten der Grundlagenforschung eröffnet. Berlin hat also eine Riesenchance für die Zukunft“.

DHZB-Verwaltungsdirektor Thomas Höhn erklärte die Entwicklung der Berufungsverhandlungen mit den Professoren Falk und Pieske. Im Januar 2013 gab es eine mit der Charité gemeinsam formulierte Ausschreibung und später eine paritätisch besetzte Berufungskommission. Das Verfahren war im Mai 2014 (Vertragsschluss mit dem DHZB durch Prof. Falk am 1. Mai 2014) beendet. Es hatten sich 23 Bewerber, davon 10 Ordinarien,

gemeldet, von denen 6 Bewerber in die engere Wahl kamen und zum Vortrag gebeten wurden. Die Planung der Zukunftsstrategie in Kooperation mit der Charité wurde seit 2009 (65. Geburtstag von Prof. Hetzer) durch den DHZB-Stiftungsrat, der zu diesem Zweck eigens eine Arbeitsgruppe bildete, begonnen. Ein – wie es von der Presse gefragt wurde – „Aufgehen des DHZB in die Charité“ wurde schon wegen der unterschiedlichen Rechtsform beider Institutionen nicht verfolgt, wohl aber eine engere Zusammenarbeit geplant, um Synergien zu nutzen. Dies werde z. B. auch durch einen geplanten Hybrid-OP zur Forschung deutlich, der von Charité und DHZB gleichermaßen genutzt und finanziert wird.

Prof. Falk leitete seine Vorstellung zunächst mit dem großen Dank an seinen Vorgänger Prof. Hetzer ein. Dieser habe ihm riesengroße Schuhe vor die Tür gestellt, die es gelte, nach und nach auszufüllen und weitere Akzente hinzuzufügen. Die internationale medizinische Reputation, die das DHZB durch Hetzer, der es in politisch schwieriger Zeit ab 1986 aufbaute, entwickelt hat, aber auch die enorme Ausbildungsarbeit durch Austausch mit allen wichtigen wissenschaftlichen und klinischen Institutionen des In- und Auslands, wo Aus- und Fortbildung intensiv vom DHZB betrieben wurde und wird, haben allseits zu Toleranz und wichtigen Erkenntnissen über Kliniken, Klinikprofile und Kulturen geführt.

Falk erklärte, der demografische Wandel mit zunehmend mehr älteren, multimorbiden Patienten mit Herzinsuffizienz mache für die Zukunft einen Ausbau

Fortsetzung S. 2

Erste Tage Prof. Falks als neuer Ärztlicher Direktor des DHZB



Prof. Falk bei der Visite auf der H2

Vor der Belegschaft des DHZB fasste Prof. Falk, sehr herzlich begrüßt von Verwaltungsdirektor Höhn, ähnlich wie auf der Pressekonferenz die Schwerpunkte seiner geplanten Tätigkeit zusammen und stellte sein neues Team vor. Er machte deutlich, er kenne die Sorgen einiger Mitarbeiter und wolle jetzt nicht alles radikal umkrempeln und personell verändern sondern nach und nach natürlich Akzente setzen.

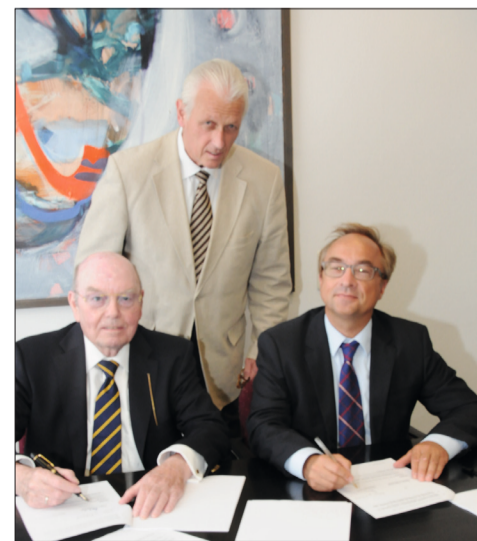
Die ersten Tage am DHZB waren für Prof. Falk mit zwei umfangreichen Vorstellungsterminen, ersten Fernseh-Interviews, mit einem Besuch bei Patienten auf der H2 und mit ersten Operationen mehr als prall gefüllt. Als privates Highlight erfreute ihn eine sehr persönliche Glückwunschkarte seiner Eltern und ein prächtiger Blumenstrauß, der sein noch sehr kahles Büro verschönerte.

Prof. Pieske (Graz) wird Direktor der Klinik für Innere Medizin - Kardiologie

In der Nachfolge des in den Ruhestand gehenden Direktors der DHZB-Klinik für Innere Medizin - Kardiologie, Prof. Dr. med. Eckart Fleck, wurde Prof. Dr. med. Burkert Pieske, Leiter der Klinik für Kardiologie an der Universität Graz/Österreich, vom DHZB-Stiftungsrat bestellt. Zugleich wurde Prof. Pieske in der Nachfolge von Prof. Dr. Rainer Dietz zum Professor für Kardiologie an der Charité, Campus Virchow-Klinikum berufen. Prof. Pieske unterschrieb seinen Vertrag mit dem DHZB am 6. August 2014 und wird seine Position am DHZB und an der Charité am 1. November 2014 antreten.

Wie die Charité mitteilte, ist als Nachfolger von Prof. Dr. Heinz-Peter Schultheiss, Direktor der Klinik für Kardiologie am Campus Benjamin Franklin, der Stellvertretende Kardiologie-Direktor vom UniversitätsSpi-

tal Zürich, Prof. Dr. Ulf Landmesser, ab 1. Oktober 2014 berufen worden.



Vertragsunterzeichnung v.l.n.r. Stiftungsratspräsident Moser, Verwaltungsdirektor Höhn und Prof. Pieske

Fortsetzung von S.1

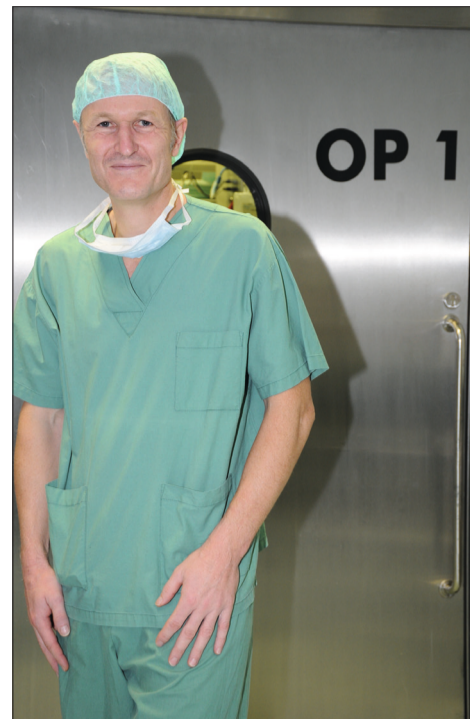
neuer schonender chirurgischer Verfahren erforderlich, die am DHZB zum Teil schon jetzt praktiziert, aber nunmehr verstärkt angeboten werden sollen. Das Therapiespektrum werde sich in Zukunft erweitern und auch neue Behandlungskonzepte hinzutreten. Hierzu zählte er die minimal-invasive Chirurgie unter Einsatz endoskopischer Techniken. Dies ließe sich bei den Aorten- und Mitralklappenerkrankungen durchführen. In der Behandlung der Aortenklappenstenose haben kathetergestützte Herzklappeneingriffe mit den konventionell chirurgisch durchgeführten Operationen gleichgezogen. In diesem Zusammenhang wird das Angebot an katheterbasierten Eingriffen und bildgestützter Therapien weiter zunehmen.

Das DHZB habe sich an die Weltspitze in Bezug auf die Kunstherzimplantationen gestellt, dieses Programm werde natürlich weitergeführt und ausgebaut. Er habe noch in Zürich mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH ein Forschungs-

programm zur Entwicklung eines neuartigen biologischen Kunstherzens (neue Oberflächenmaterialien, neue Energieübertragung) begonnen, das auch in Berlin weitergeführt werde.

Ein zentrales Arbeitsfeld gemeinsam mit Prof. Pieske werde der Behandlung der terminalen Herzinsuffizienz gehören, bei der die Herztransplantation unverzichtbarer Bestandteil sei. Hier müsse neues Vertrauen gewonnen und das Programm unter den gesetzlich längst vorgeschriebenen Kriterien fortgeführt werden. Ausgebaut werde, auch personell, die Forschung und Therapie im Bereich regenerativer Medizin; und später vielleicht ein neuerlicher Versuch mit den heute wesentlich verbesserten OP-Robotern gestartet werden.

Zu Fragen nach seinem Privatleben antwortete Falk, er sei verheiratet, habe eine Tochter, spiele aktiv Fußball (Verteidiger) und betätige sich aktiv in einer Band (Pop-Musik), eigene Texte, Gesang, E-Gitarre.



Die Band habe schon ein Album produziert. Seine Familie sei begeistert von

Berlin. Aber viel Privates stehe mangels Zeit jetzt nicht im Vordergrund.

Er werde sich um eine transparente Qualitätssicherung und die heute typische Subspezialisierung in seinem Fach kümmern, die Zeit der großen Generalisten sei vorbei, und die Ergebnisse spezialisierter Teams seien äußerst erfolgversprechend. Dies sei natürlich nur an großen Häusern wie hier in Berlin möglich und nötig.

Mit PD Dr. Stephan Jacobs stellte Prof. Falk den neuen Lt. Oberarzt der Herzchirurgie vor. Jacobs sagte, er sei Teil eines großen herzchirurgischen Teams. Er werde sich zum einen der minimal-invasiven Chirurgie und der Kunstherzimplantation, zum anderen gerade jetzt der Koordination und Personalführung, d. h. dem Management der Klinik widmen, um das bestehende und das neue Team schnellstmöglich zusammenzuführen und noch zu erwartende Mitarbeiter in das Gesamtteam zu integrieren.



Prof. Dr. Volkmarr Falk, PD Dr. Stephan Jacobs, Dr. Christian Starck, Dr. Jörg Kempfert, Dr. Felix Schönmath, Dr. Simon Sündermann (v.l.n.r.)



Zwei Feiern zu Ehren Prof. Hetzers

Eine offizielle Abschiedsfeier hatte Prof. Hetzer abgelehnt. Umso mehr freute er sich über die von seinen Mitarbeitern veranstalteten zwei ganz unterschiedlichen Feiern zu seinen Ehren.

La Luz



Im „La Luz“ gab es eine unterhaltsame Party mit Musik, Sketchen, Film und Essen für rund 200 Besucher. Durch ein Spalier mit Wunderkerzen schritt Prof. Hetzer, dankte allen Anwesenden für eine Party, deren Programm er nicht kenne. In seiner Rede hob er auf das besondere „Wir-Gefühl“ ab, das er gerade bei den früheren Feiern im La Luz empfunden hatte. Leider seien in den letzten zwei Jahren einige Risse im Vertrauen gerade zu Kollegen, die er besonders gefördert hatte, entstanden, „doch dies ist normal in der Spätzeit eines Systems nach 29 Jahren

Zusammenarbeit“. Er berichtete von den spannenden Anfangsjahren in einer geteilten Stadt. Er habe im Einverständnis mit allen im DHZB nie Patienten abgelehnt „so krank sie auch waren“, sondern ihnen eine Therapie angedeihen lassen, die Chancen bot oder wenigstens Linderung. Sein oberstes Ziel war es, im DHZB das gesamte Spektrum der Herzchirurgie, Kinderkardiologie und Erwachsenenherzkardiologie zu etablieren, dazu Ausbildungsstätten und ein großes Netzwerk an Verbindungen ins In- und Ausland. Innovationen wurden stets erprobt, akzeptiert und manchmal auch verworfen.

Das DHZB sei ein international renommiertes und in ärztlichen und pflegerischen Bereichen anerkanntes Haus, dessen weltoffene Attitüde unabhängig von Nationalität, Hautfarbe oder Religion sich schnell hohe Achtung erworben habe. Er danke allen für ihr Engagement bei der Arbeit und hoffe, die Erfolgskurve werde weiterhin nach oben gehen.

Amüsant ein Sketch über einen total verhunzten Sauna-Besuch, den die Polizei abrupt abbrach, um die Sauna-Freundinnen (Richert-Schmidt/Klünner) zum Instrumentieren bei einer OP abzuholen und Sketch 2 über das berühmt-berüchtigte Extra-Telefon

Prof. Hetzers auf der Wache. Hier zeigte sich auch die schauspielerische Qualität der Ärzte Grauhan und Chavez (in der Rolle von Prof. Hetzer).

Der Clou des Abends war zweifellos der in aller Eile geschnittene Film „Atemlos“, in dem ein halbtoter Patient von Ärzten und Pflegepersonal nachts durch das DHZB in wilder Jagd gefahren wurde, dabei eine Wiederbelebung der eigenen Art erfuhr und schließlich mopsfidel von der Liege sprang, Ende gut, alles gut.

Restaurant Insel Lindwerder

Ein Treffen von Herzchirurgen und im OP tätigem Personal auf der Insel „Lindwerder“ ehrte Prof. Hetzer mit einer bewun-



dernswerten Seglerleistung. Mit dem 20 m langen zweimastigen Seekreuzer „Prosit IV“ des traditionellen akademischen Segler-Vereins e. V., dem PD Dr. Zipfel und mehrere DHZB- Herzchirurgen angehören, bemühte man sich mit mehrmaligem Kreuzen trotz nachmittäglicher Flaute am Restaurant Insel Lindwerder anzulegen. Dies gelang schließlich, und ein Glas Sekt, durch Prof. Hetzer kredenzt, entschädigte Kapitän und Mannschaft für alle stundenlangen Mühen.

Die schöne Yacht, die über die Toppen mit DHZB-Fahnen geflaggt war, strahlte im Sonnenlicht und begeisterte Gäste und Zuschauer. Bei Kaffee und Kuchen und einer kurzen Rede Prof. Hetzers verging die Zeit im Fluge. Mit einem Dinner im Restaurant Insel Lindwerder endete die Feier, bei der manche „Träne im Knopfloch“ bei der OPMannschaft zu bemerken war.



Humor hilft heilen

Eckart von Hirschhausen und Bahnchef Grube auf der DHZB Kinderstation

Lesen bietet Halt und Geborgenheit, zugleich aber auch Ablenkung und Spaß. Gerade Kinder in der belastenden Situation eines Krankenhausaufenthaltes nutzen diesen Halt, indem sie in Bilderbüchern oder „richtigen“ Büchern, Trost, Wärme und persönliche Zuwendung finden beim Vorlesen von Geschichten, die sie in eine schöne und spannende Welt entführen.

Drei Stiftungen waren im Juni zu Gast im DHZB – zur Freude der kranken Kinder, die reich beschenkt wurden. Die Deutsche Bahn-Stiftung, vertreten durch ihren Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG Dr. Rüdiger Grube; Dr. Eckart von Hirschhausen von der Stiftung „Humor hilft heilen“ und die Stiftung Lesen

750 Vorlese- und Erzählkoffer. Hierbei handelte es sich um eine Sonderedition, die speziell für Kinder im Krankenhaus entwickelt wurde. Diese Edition ging hervor aus den mittlerweile 7000 Deutsche Bahn-Geschichtenkoffern, die seit 7 Jahren an Kinderheime, Jugendsozialeinrichtungen etc. vergeben wurden. „Die Deutsche Bahn-Stiftung engagiert sich seit langem für eine lebendige Lese- und Vorlesekultur, denn es ist meine tiefste Überzeugung, dass Lesen die Voraussetzung ist, um das ‚Tor zur Welt‘ aufzustoßen und die Fantasie der Kinder zu entwickeln“, so Bahnchef Grube. Dr. Maas von der Stiftung Lesen ergänzte „Lesen ist Bildung. Rund 7,5 Millionen Analphabeten leben unter uns. Jeder fünfte Fünfzehnjährige kann gar nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben.“

Die neue Sonderedition bietet gerade auch mit ihren Spielen und Apps Möglichkeiten zur Interaktion und spricht verschiedene Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen an. Dr. Eckart von Hirschhausen, flankiert von zwei Krankenhaus-Clowns, die schon seit Jahren im DHZB den Kindern Freude bringen, sagte, „Jeder Euro, den wir in Bildung stecken, kommt

später 25fach zurück. Wir wollen Kinder von bedrückender Krankheit und langweiligem Krankenhausaufenthalt zeitweise ablenken; denn was ihnen seelisch gut tut, fördert ihre physische Gesundheit. Dies heißt, Geschichten haben heilende Kräfte, berühren Herz und Seele und vermitteln Freude, Stärke und Hoffnung.“

Dies zeigte sich, als alle Beteiligten mit ihren Geschenken zu den kranken Kindern der Kinderstation H 4 gingen und sogleich ein Lachen auf die Gesichter der kleinen Patienten zauberten, die kürzlich operiert wurden oder die seit Monaten vom Kunstherz abhängig sind. Bahnchef Dr. Grube und Dr. von Hirschhausen lasen aus den

mitgebrachten Büchern vor und spielten mit den Kindern Spiele aus der Sonderedition. Auf der Kinderstation war eine heitere und fröhliche Stimmung, die allen gut tat – ob groß, ob klein.

Klinikdirektor Prof. Dr. Felix Berger dankte im Namen seiner kleinen Patienten für die Geschenke wie Bücher, Spiele und kleine bunte Kinderstühle und Sitzwürfel.

Eckart von Hirschhausen lud Eltern, Kinder und Mitarbeiter dann zu seiner neuen „Wunderheiler“-Zaubershow in die Waldbühne im August ein, wo er seinem Lebensmotto „Humor hilft heilen“ treu blieb.



mit Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Maas überreichten im Beisein von einem großen Medienaufgebot Prof. Hetzer, Prof. Berger und PD Dr. Photiadis einen von insgesamt

750 Vorlese- und Erzählkoffer. Hierbei handelte es sich um eine Sonderedition, die speziell für Kinder im Krankenhaus entwickelt wurde. Diese Edition ging hervor aus den mittlerweile 7000 Deutsche Bahn-Geschichtenkoffern, die seit 7 Jahren an Kinderheime, Jugendsozialeinrichtungen etc. vergeben wurden.



Beachtliche OP-Zahlen zu offenen Herzoperationen

In kluger Voraussicht titelten im August die Publikumszeitungen BZ und BILD „Mit drei Rekordpatienten leitete Herz-Professor Roland Hetzer (70) seinen Abschied ein“ oder „Zum langen Abschied ein Wunder-Jubiläum! Deutschlands berühmtester Herz-Chirurg Prof. Roland Hetzer (70) geht Ende September in Rente“. Was plakativ als „Wunder“ bezeichnet wurde, ist die Frucht von 29 Jahren herzchirurgischer Arbeit im DHZB und eine Statistik, die nicht nur deutschlandweit, sondern auch international den Vergleich nicht scheuen muss.

Auf einer Pressekonferenz erklärte Prof. Hetzer, bislang habe man am DHZB 75.000 offene Herzoperationen, 2300 Kunstherzimplantationen und 1800 Herztransplantationen durchgeführt. In Bezug auf die Implantationszahl von Kreislaufunterstützungssystemen liege das DHZB international an der Spitze der VAD-Programme. Als „besonders typischen“ Patienten für eine offene Herzoperation präsentierte Hetzer neben zwei weiteren Patienten Bernhard G. (61 Jahre alt), den 2300sten Empfänger eines Linksherzunterstützungssystems. Der Patient erzählte, er sei so schwach gewesen, dass er selbst seinen kleinen Haushalt nicht mehr richtig führen konnte. Nun aber mit der Unterstützung des Systems fühle er sich wieder wohl „ich bin hoffentlich auf dem aufsteigenden Ast“. Nur die schwere Tasche mit dem Controller und den Akkus sei noch recht schwer.

Dr. Beate Jurmann, Stationsärztin der H1, berichtete, wie der Patient nach der Operation nun wieder fit gemacht wird, den Umgang mit dem VAD-System erlernt und auch



Eugenij V., PD Dr. Knosalla, Julia M., Prof. Hetzer, Bernhard G., Dr. Jurmann (v.l.n.r.)

wieder seine Muskelkraft zurückgewinnt, um das System später kaum noch als zu schwer zu empfinden. Eugenij V. (47 Jahre alt) war der 75.000ste Patient, bei dem bereits im Frühsommer eine offene Herzoperation unter Anwendung der Herzlungenmaschine vorgenommen wurde. Er hatte eine relativ seltene angeborene Herzmuskelerkrankung (HOcm), die Prof. Hetzer nach einem speziellen, nach ihm entwickelten Verfahren operierte. Bei dieser hypertrophen obstruktiven Kardiomyopathie mussten typische Verdickungen und Verengungen im Bereich der Muskulatur der linken Herzkammer chirurgisch entfernt und eine spezielle Rekonstruktion der Mitralklappe durchgeführt werden. Der Patient litt unter schwerer Atemnot, Rhythmusstörungen, und die Gefahr eines plötzlichen Herztodes

war allgegenwärtig. Wie der Patient berichtete, könne er mittlerweile wieder ohne Brustschmerzen und Atemnot laufen. Julia M. (34 Jahre alt) war die 1801ste Patientin am DHZB, die ein Spenderherz erhalten hatte. Sie entwickelte während ihrer Schwangerschaft schwere Herzprobleme, erhielt dann einen Defibrillator, der aber schließlich nicht mehr ausreichte, um ihr schwaches Herz in Funktion zu halten. Sie bedurfte einer Herztransplantation, musste aber trotz der Dringlichkeit rund 6 Monate auf ein neues Herz warten. Wie OA Christoph Knosalla erklärte, sei diese Situation angesichts der kontinuierlich sinkenden Spenderbereitschaft wohl so schnell nicht zu ändern. Die Hoffnung liege überwiegend in der Weiterentwicklung und Optimierung von Kunstherzsystemen.

Vorankündigung:

Arzt-Patientenseminar des DHZB
(im Rahmen der „Herzwochen“ der Deutschen Herzstiftung)

Mein Herz stolpert – was tun gegen Herz-Rhythmusstörungen?
Aus kardiologischer und herzchirurgischer Sicht

Deutsches Herzzentrum Berlin
Weißer Saal
Sonntag, 16. November 2014,
11.00 bis 13.00 Uhr

Moderatoren und Referenten:
Prof. Dr. Volkmar Falk,
Prof. Dr. Burkert Pieske,
PD Dr. Charalampos Kriatselis,
Dr. Jin-Hong Gerdts-Li,
Dr. Vesna Furundzija,
Dr. Christoph Starck

Der Besuch ist kostenfrei

TRÖDELFIEBER

Deutsches Herzzentrum Berlin
Weißer Saal

Sonnabend, 29. November 2014,
12.00 bis 16.00 Uhr,

finden Sie Ihre ersten
Weihnachtsgeschenke für Ihre Familie

Der Erlös geht zu 100% in die
Förderprojekte der Gesellschaft der
Freunde des DHZB e. V.

4. Berliner Pflegekongress

„Pflege in der Metropole – sonnige Aussichten?!“ – unter diesem Motto diskutierten im Juli Fachkräfte auf dem 4. Berliner Pflegekongress im Roten Rathaus über aktuelle Perspektiven und Herausforderungen in der Krankenpflege. Als Kooperationspartner des Veranstalters Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH und der Charité – Universitätsmedizin Berlin war das Deutsche Herzzentrum Berlin aktiv an der Programmgestaltung mit Vorträgen und einem Ausstellungsstand vertreten.

In Forum 2 stand das Thema „Alt und Jung in einem Team – der Mix wird wichtig“ im Fokus. Der demografische Wandel mit dem daraus resultierenden Fachkräftemangel zeigt bereits heute seine Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Folglich müssen auch in der Krankenpflege neue Wege des Recruitings und des Personalmanagements eingeschlagen werden. Die Stellvertretende Pflegedirektorin des DHZB, Nermin Cabrera Fugardo, unterstrich in ihrem Vortrag „Der qualifizierte altersgemischte Pool zur Optimierung des Personaleinsatzes“ die Bedeutung altersgemischter Teams als Instrument zur Sicherung und Optimierung der pflegerischen Versorgung. Die Vorteile eines altersgemischten Pools liegen im wechselseitigen Wissensaustausch durch Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzen und Stärken von Jung und Alt. Für das DHZB hat sich dieses personalpolitische Instrument als erfolgreich erwiesen.

Alle Beiträge zum „Generationenmix“ oder zum „Umgang mit Konfliktsituationen“ hinterließen bei den Pflegeschülerinnen und Schülern des DHZB nachhaltigen Eindruck. „Aus dieser Sicht habe ich das noch nicht gesehen“, äußerte sich eine OTA-Schülerin und freute sich schon darauf, die neuen Perspektiven und Gedankenansätze mit in den nächsten Praxiseinsatz zu nehmen.

Forum 8 bot dem beruflichen Nachwuchs zum Thema „Die Zukunft gehört uns“, eine Plattform. Mit dem Vortrag „Zur

Motivation der Berufswahl sowie zu den Möglichkeiten der Förderung eines berufsübergreifenden Verständnisses“ stellten Schülerinnen und Schüler das Konzept eines berufsübergreifenden Lernangebotes der DHZB Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte vor.

Die Betreuung des DHZB-Standes auf der begleitenden Industrie- und Fachausstellung „Pflege im Gespräch“ übernahmen OTA-Schülerinnen und Schüler. Sie hatten die Anatomie des Bauch- und Brustraumes und des Herzens studiert und wichtige Informationen zum DHZB und zum Aus-



Fort- und Weiterbildungsangebot zusammengetragen, um die Fragen der Kongressbesucher kompetent beantworten zu können.

Der 4. Berliner Pflegekongress bot den ca. 550 Besuchern ein anspruchsvolles und interessantes Fachprogramm. Lebhaft diskutiert wurden neue Strategien und nötige Rahmenbedingungen, um den steigenden Bedürfnissen und Herausforderungen für die Pflegeberufe auch in Zukunft gerecht zu werden. (Astrid Bartusch)

Ritterorden an PD Dr. Musci

Herzchirurg PD Dr. med. Michele Musci wurde aufgrund seiner akademischen Laufbahn und seiner Verdienste um die Republik Italien der Orden „Al Merito della Repubblica Italiana“ in Verbindung mit dem Titel „Cavaliere“ (Ritter) verliehen. Der Ritterorden ist ihm im Rahmen eines Festakts in der italienischen Botschaft in Berlin am 2. Juni 2014, dem Jahrestag der italienischen Republik, vom Botschafter Dr. Elio Menzione überreicht worden.



Charity-Golfturnier zugunsten der Freundesgesellschaft

Jürgen Herrmann, der neue Chef der Mercedes-Benz Niederlassung Berlin, hatte in diesem Jahr zum 15. Golf Charity Cup in den Golf- und Countryclub am Seddiner See geladen. Das Jubiläumsspiel bestritten rund 80 aktive Golfer, darunter Philharmoniker-Intendant Martin Hoffmann, Hertha-Präsident Werner Gegenbauer

oder Messe-Chef Christian Göke. Zum Ausklang der diesjährigen Golfsaison überreichte Jürgen Herrmann an Prof. Hetzer und Prof. Fissenewert einen Spendenscheck über 25.000 DM für die Arbeit der Gesellschaft der Freunde des DHZB e. V., so insbesondere für die Behandlung herzkranker Kinder aus Krisenstaaten.



Spendenradeln für Herzkinder

Trotz des Regenwetters machten sie alle mit bei der psd-Herzfahrt auf dem Tempelhofer Feld. Beteiligt waren psd-Bank Berlin-Brandenburg, ADFC Berlin und Stiftung KinderHerz zugunsten des DHZB. Rund 300 Unentwegte, darunter auch Prof. Dr. Felix Berger, Direktor der DHZB-Klinik für Angeborene Herzfehler/Kinderkardiologie, jagten mit ihren Fahrrädern Run-

nehmer wie erhofft gekommen und großzügig erhöhte die psd-Bank ihre Spende auf die Höchstsumme von insgesamt 20.000 Euro.

Überreicht wurde der Spendenscheck einige Tage später im DHZB für ein von OA

Sylvia Paul, Prof. Berger



de für Runde (je 5 km) über den Parcours und erzielten zunächst 2€/Runde, die die psd-Bank spenden wollte. Doch wegen des schlechten Wetters waren nicht so viele Teil-



PD Dr. Björn Peters durchgeführtes Forschungsprojekt. Hierbei handelt es sich um die Weiterentwicklung eines neuartigen MRT-kompatiblen Herzschrittmachers, bei dem ohne Eröffnung des Brustkorbs spezielle Elektroden in minimal-invasiver Technik per Katheter von außen auf das Herz aufgenäht werden.

Früher mussten bei Kindern – anders als bei Erwachsenen – in einer mehrstündigen offenen Herzoperation der Eingriff durch die Herzchirurgen durchgeführt werden. Man hofft, dass sich die Kinder-Schrittmachertherapie jetzt ebenso wie die bei Erwachsenen mittels kardiologischer Techniken wesentlich schonender durchführen lässt.

Berliner Wirtschaftsgespräche im Herzzentrum

Mitglieder der „Berliner Wirtschaftsgespräche (bwg)“ waren neuerlich im DHZB zu Gast. Sie wurden von Prof. Hetzer begrüßt und hörten von OA Dr. Gunther Schmidt einen umfangreichen Vortrag über das große Leistungsspektrum der einzelnen DHZB-Kliniken.

Im Anschluss daran kam es zu einem längeren Fragenblock, der sich besonders um die Zukunftsmöglichkeit von Kunstherzen und ihrer Anwendbarkeit auf Dauer gerade auch bei älteren Patienten bezog. Mitarbeiter begleiteten dann die Gäste auf ihrem Rundgang durch ausgewählte Bereiche des Hauses.

„DHZB®- aktuell“ – Eine Information für Mitarbeiter, Patienten, Kooperationspartner, Förderer und Freunde des DHZB.
 Herausgeber: Deutsches Herzzentrum Berlin: Der Geschäftsführende Vorstand
 Augustenburger Platz 1 · 13353 Berlin · Tel.: 45 93 1000 · Internet: www.dhzb.de · E-Mail: info@dhzb.de
 Erscheinungsweise: quartalsweise · Verbreitungsweise: unentgeltlich
 Redaktion: Dr. Barbara Nickolaus · Tel.: 030-832 41 37, Fax: 030-832 80 95 · E-Mail: nickolaus@dhzb.de
 Mehran Moazami-Goudarzi · Tel.: 030-45 93 12 03, Fax: 030-45 93 13 00
 Druck/Gestaltung: SimonDruck GmbH & Co. KG · Bessemerstraße 83-91 · 12103 Berlin
 Tel.: 0030-61 69 46-0, Fax: 030-61 69 46-16 · www.simondruck.de
 Fotos: Agentur Baganz, Ital. Botschaft, nic, Walter, Stiftung KinderHerz